

# MBI INFORMIERT

**MÜLHEIMER BÜRGER-INITIATIVEN**  
**UNABHÄNGIGE WÄHLERGEMEINSCHAFT Nr. 1/19**

MBI-Geschäftsstelle

Kohlenkamp 1,  
45468 Mülheim  
Tel. 0208 - 3899810  
Fax 0208 - 3899811

e-mail: [mbi@mbi-mh.de](mailto:mbi@mbi-mh.de)

<http://www.mbi-mh.de>

## Mülheim nicht nur bankrott, sondern auch gedanklich am Ende?

Die Stadt Mülheim ist finanziell vollständig an die Wand gefahren, Stadtplanung ist nur als unkoordiniertes Stückwerk erkennbar, die Verkehrswende mangels Konzept nicht in Sicht. Was aber tut die Lokalpolitik außer beim Pöstchengeschacher? Zank und Streit um des Kaisers Bart, sprich um ein paar nicht ordnungsgemäß dokumentierte Spesenquittungen des OB. Hat man ihn damit seit Monaten bombardiert und außer Kraft gesetzt, so werfen die gleichen Leute ihm jetzt Untätigkeit vor. Welch beschämendes Niveau, aber eine gute Ablenkung!

## Abzocke aller Mülheimer Bürger mit der Grundsteuer B!!

Um den RP wohlgesonnen zu stimmen, wurde im Rat am 6. Dezember eine drastische Grundsteuererhöhung von 640 auf 890 Punkte (= 39%-Erhöhung mit erhofften 16,2 Mio. Mehreinnahmen) beschlossen. Der RP genehmigte daraufhin umgehend nachträglich den Haushalt 2018 (im Dezember!), um ja erneut zu vermeiden, dass die hochbezahlte sog. Aufsichtsbehörde einen Sparkommissar schicken müsste, um die seit Jahren völlig aus allen Fugen geratene Mülheimer Haushaltsführung und -planung zu korrigieren. Inwieweit die fantasie- und perspektivlose Erhöhungsorgie bei der Grundsteuer 1.) überhaupt die erhofften ca. 16 Mio. Mehreinnahmen erbringen wird, ist unklar, denn sowohl bei Sozialmieten wie bei städtischen Anmietungen u.a. bei den unzähligen PPP-Projekten wird wohl evtl. die Stadt selber für die erhöhte Grundsteuer aufkommen müssen und 2.) ein noch viel größeres Problem erzeugen dürfte, weil die Bemessungsgrundlage für die Grundsteuer B in 2019 nach mehrfachen Urteilen des Bundesverfassungsgerichtes geändert werden muss, zeigt nicht nur der begonnene Streit in der Berliner GroKo genau darum. Doch egal: Erst einmal hat Mülheim nun auch bei der Grundsteuer B einen absoluten Spitzenplatz eingenommen. **Bundesweit zockt nur noch Witten seine Bürger mit 910 % schlimmer ab als Mülheim!** Wären wir in Frankreich .....



GRUNDSTEUER

## Sensationeller Zwischenerfolg der Volksinitiative zur Abschaffung der Straßenbaubeiträge mit 245.000 Unterschriften in nur 10 Wochen!!!



Unterschriftslisten zu der Volksinitiative können seit Mitte November auch im MBI-Büro unterzeichnet oder mitgenommen werden! Obwohl "nur" 66.000 Unterstützer nötig sind, damit der NRW-Landtag sich mit dem Anliegen befassen muss, sammeln die MBI und viele Mülheimer Bürger/innen auf jeden Fall weiter, solange die Kampagne läuft (voraussichtlich bis März), um den politischen Druck auf den Landtag zu erhöhen!

## medl verspricht: "Keine Preiserhöhung bis mind. Ende 2019"

Zu Jahresbeginn 2019 wurden vielerorts die Strom- und Gaspreise erhöht mit unterschiedlichsten Begründungen, nicht zuletzt wegen gestiegenem Ölpreis oder/und höheren Einkaufspreisen an den Strom- und Gasbörsen. Die Mülheimer medl hat dagegen versprochen, dass sowohl Gas- wie Strompreise für das gesamte Jahr 2019 stabil gehalten würden. **Damit ist wenigstens an der Front etwas Ruhe.**



### Auf den folgenden Seiten:

- Dezermentenwahl und Dezerernatzuschnitte sind im abstürzenden Mülheim nur gleichzeitig sinnvoll! ... S.2
  - Wird auch noch die Tengelman-Zentrale in Speldorf verkauft und verlagert? ..... S.3
  - Skandalstadt Mülheim: Beispiel Emmericher und Eltener Straße ..... S.4
- Einlegeblatt:** Deutsche Lust am Niedergang? Verhindern wir die Zukunft, anstatt uns dafür zu wappnen?

## Dezernentenwahl und Dezernatszuschnitte sind im abstürzenden Mülheim nur gleichzeitig sinnvoll!

Sozialdezernent Ernst geht Ende Feb. in den Ruhestand. Im November hat die SPD-Fraktion verkündet, sie beanspruche den Zugriff auf die Wiederbesetzung. Wozu wurde dann noch die vorgeschriebene Ausschreibung gemacht? Sowohl bei der Bestellung von Ernst, als auch von Mendack war die Ausschreibung z.B. reine Farce.

Mitte Dezember, also kurz vor Weihnachten, wurde per Ausschreibung nun ein/e neue/r Dezernent/in für Soziales, Kultur und Sport gesucht. Bewerbungen können bis Mitte Januar bei der Stadt Mülheim eingereicht werden. Möglichst in der Ratssitzung am 14. Februar soll der Rat dann den oder die neue/n Dezernent/in bestimmen. Ist alles wegen der Feier- und Ferientage zeitlich arg knapp bemessen. Unabhängig davon, ob dies mit Absicht so geschah, weil womöglich wiederum der/die neue Dezernent/in bereits vor Abgabe von Bewerbungen feststeht – besser ausgemauschelt ist – kommt erschwerend hinzu, dass dringend ein neuer Dezernatszuschnitt für unsere an die Wand gefahrene Stadt Mülheim gesucht werden soll. Die Überlegungen dazu sind aber noch ziemlich diffus und wenig ausgereift, sprich entscheidungsfähig.

Dabei sollte die Bestellung einer/s Ernst-Nachfolgerin/s auch von der Eignung für das zukünftige Dezernat mit evtl. anderen Verantwortungsbereichen als bisher abhängig gemacht werden.

**Eine nicht unwesentliche Ursache für den Niedergang der eigentlich eher privilegierten Stadt Mülheim liegt darin, dass wichtige Stellen nicht nach Befähigung und Eignung, sondern nur nach Parteibuch besetzt wurden. Man ging also u.a. davon aus, dass jede/r gewählte Dezernent/in alles kann unabhängig davon, was er oder sie gelernt hat bzw. welche beruflichen Vorerfahrungen er/sie besitzt. Welche katastrophalen Folgewirkungen das haben kann, zeigen nicht zuletzt die Hinterlassenschaften der grünen Dezernentin Sander für Planung und Umwelt mit kaum noch lösba- ren Folgeproblemen etwa in der Verkehrs- oder Stadtplanung.**

Betrachten wir z.B. die verbleibende heutige Mülheimer Dezernentenriege:

- Kämmerer Mendack kommt aus dem Mülheimer Personalamt, war dann Referent der ex-OB und dann Personaldezernent in Ratingen, bevor er Anfang 2017 als Kämmerer auf den als Geschäftsführer zur Ruhrbahn gewechselten Bonan folgte.
- Stadtdirektor Steinfort ist gelernter Bankkaufmann, Dr. der Rechtswissenschaft (Jurist) und war unseres Wissens auch beim Städtetag tätig, bevor er 1999 in Mülheim Dezernent wurde.
- Planungsdezernent Vermeulen ist gelernter Diplom-Kaufmann und war Geschäftsführer eines Kulturzentrums in Krefeld und des Bundesverbands Jugendkunstschulen, später geschäftsführender Gesellschafter einer Unternehmensberatung, ferner seit 2005 Honorarprofessor für Strategisches Kulturmanagement an der Hochschule Merseburg. 2006 wurde Vermeulen Dezernent für Schule, Kultur und Jugend in MH. Nach der Nicht-Wiederwahl von Frau Sander in 2011 übernahm er das Dezernat Planung und Umwelt.

**Es würde also von den jeweiligen Ausbildungen und Vorerfahrungen her durchaus Sinn machen, wenn Mendack als Personaldezernent, Steinfort als Kämmerer und Vermeulen wieder als Dezernent für Schule, Kultur und Bildung eingesetzt würden. Die frei werdende Dezernentenstelle von Herrn Ernst könnte dann vollends neu zugeschnitten und bestimmt werden, z.B. in Ansätzen auch in die Richtung, wie die Wirtschaftsvereinigung es im Herbst in die Diskussion brachte. Danach nicht zugeordnete Teilbereiche der heutigen Dezernatsstruktur könnten sicher problemlos den neuen Dezernaten der Dezernenten Mendack, Steinfort und Vermeulen zugeordnet werden oder beim OB angesiedelt werden.**

So oder ähnlich wäre der dringendst überfällige Neuanfang in Mülheim auch strukturell zumindest möglich. Eine Diskussion darüber mit der Suche nach einer bestmöglichen Lösung müsste aber überhaupt erst ernsthaft beginnen. Bisher ist alles blockiert durch die Blockade von Verwaltungsspitze und Ratsmehrheit.

Der Verwaltungsvorstand verkündete geschlossen, alles funktioniere bestens, so dass keine Änderung nötig sei. Die Ratsmehrheit beschloss im Dezember, schnell ein/e Ernst-Nachfolger/in zu finden mit exakt dem gleichen Dezernatszuschnitt.

**Wenn aber alles weiter geht wie gehabt, so wird sich die katastrophale Abwärtsspirale, in der Mülheim sich seit über 1 Jahrzehnt befindet, immer schneller drehen.**

Nicht zu vergessen: Die Bertelsmann-Stiftung hat bereits vor einiger Zeit dargelegt, dass Mülheim im letzten Jahrzehnt die deutsche Großstadt mit dem höchsten Verschuldungstempo ist und das lag nicht daran, dass in der Ruhrstadt die schlechtesten Bedingungen vorgelegen hätten, im Vergleich zu den meisten anderen Ruhrgebietsstädten sogar eher das Gegenteil.

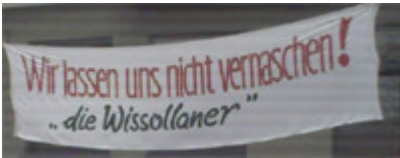
## Wird die Tengelmann-Zentrale in Speldorf verkauft + verlagert?

WAZ Mülheim 29.12.18: **“Tengelmann-Zentrale in Mülheim zum Verkauf freigegeben?”**

*Hartnäckig halten sich die Gerüchte, dass die Speldorfer Tengelmann-Zentrale alsbald Geschichte sein könnte. Wie die Süddeutsche Zeitung nun unter Berufung auf Unternehmenskreise berichtete, soll die Firmengruppe bereits ein Verkaufsmandat für das gut sieben Fußballfelder große Areal mit Hauptschrift an der Wissollstraße in Mülheim-Speldorf erteilt haben. Tengelmann selbst wollte dies am Freitag nicht kommentieren. Den Berichten zufolge will Tengelmann Mülheim verlassen...”* Foto: M. Möller



Anmerkungen MBI:



Das WAZ-Bild oben zeigt die Tengelmann-Zentrale noch mit der Aufschrift Wissoll – Schokolade und Pralinen. Die Wilhelm Schmitz-Scholl-Schokoladen- und Zuckerwaren GmbH (Wissoll) als einstige wichtige Tengelmann-Tochter wurde aber bereits 2003 gegen den erbitterten

Widerstand der Beschäftigten endgültig an die Dortmunder Fa. Van Netten verkauft, die zugehörige Mülheimer Schokoladen- und Süßwarenherstellung mit damals immer noch weit über 200 Beschäftigten mit Hilfe von Geldern des sog. „Aufbau Ost“ ins sächsische Delitzsch verlagert, wo das nach der Wende von Tengelmann übernommene Traditionsunternehmen Böhme der „Delitzscher Schokoladenfabrik“ mit an van Netten ging. Van Netten ging 2013 in Konkurs und wurde abgewickelt, die 170 Jahre alte Produktion in DO-Brackel vollständig geschlossen. Die Delitzscher Schokoladenfabrik besteht als nun eigenständiges Unternehmen weiter, während in Mülheim außer dem Straßennamen am Eingang zu Tengelmann nichts mehr an Wissoll erinnert.

**Nachdem sich der weltweit agierende Konzern mit Stammsitz in Mülheim von seinen diversen Discountern nach und nach trennte, u.a. Accos, Plus, Kaiser`s, Tengelmann usw., besitzt er noch wesentliche Anteile u.a. von OBI (74%), KIK (84%), Tedi (35%), Netto (stille 15%) und Anteile an Zalando. Die Immobilientochter Trei Real Estate besitzt und handelt mit unzähligen Immobilien weltweit, sie übernahm 2010 alle ca. 300 ex-Woolworth-Filialen in Deutschland nach deren Schließung bis auf eine, die in Mülheim/Ruhr. Die Zentrale der Tengelmann-Immobilientochter als unpassender Anbau am denkmalgeschützten ex-Stadtbad in Mülheim wurde Mitte 2011 leergezogen.**



Auch wenn die WAZ im Kommentar „Die Stadt muss am Ball bleiben“ wacker und brav dazu aufruft, mit dem verbliebenen der Haub-Brüder als Chef des Familienunternehmens über die Rettung der nur noch ca. 300 Mitarbeiter in der Konzern-Zentrale in Mülheim zu verhandeln, so wird das in der Konzern-Strategie der Söhne des im März verstorbenen einstigen Patriarchen Erivan Haub wenig Aussicht auf Erfolg haben. Während der sich immer auch dem Stadtteil und der Stadt Mülheim zugehörig fühlte und mit vielen Aktivitäten verbunden zeigte, haben die Söhne nach der Übernahme der Leitung in 2000 die Heimatstadt nur wenig im Blick gehabt. Das vermutlich größere Problem für die heutige Unternehmensführung von Tengelmann als Wünsche und Sorgen der Stadt Mülheim wird wohl darin bestehen, dass Karl-Erivan als einer von 3 Haub-Söhnen seit April tragischerweise in den Bergen am Schweizer Matterhorn verschollen ist. Da er bis heute nicht gefunden wurde, dürfte es kompliziert sein, ihn für tot zu erklären. Da er als Erbe auch persönlich haftet, könnten sich z.B. Verkäufe von Firmenanteilen u.ä. durchaus schwierig gestalten.

**Wenn der WAZ-Kommentar u.a. vorschlägt, man könne Tengelmann anbieten, mit kleinerer Variante in Mülheim etwa in das leerstehende Stinnes-Hochhaus am Rhein-Ruhr-Zentrum an der A 40 zu gehen, wo die boomende Chemiefirma Brenntag vor über 1 Jahr ganz auszog, so erscheint auch das reines Wunschdenken.** Doch egal, wen juckt das alles in Zeiten von Globalisierung, sprich Turbo-Kapilismus? Die direkt Betroffenen inkl. der abgewirtschafteten Stadt sicherlich, doch das wird im Hagel der alltäglichen Hiobsmeldungen, Apokalypse-Warnungen und ausführlichen Berichten von Weh-Wehchen irgendwelcher Stars und Sternchen aus Sport, Entertainment und Königshäusern schnell vergessen sein. Genauso wie die etwa 600 hochqualifizierten Arbeitsplätze, die Siemens in Mülheim noch abbauen will. oder der drohende Arbeitsplatzverlust bei den Röhrenwerken oder, und .....

Als besonders rücksichtslos bis brutal war sehr lange die Tengelmann-Tochter KiK berüchtigt. Lohndumping, Behinderung von Betriebsräten, miserable Arbeitsbedingungen, Ausspähen der Mitarbeiter/innen und die Kinderarbeit in Bangladesch und Pakistan für KiK-Produkte waren immer wieder in der öffentlichen Kritik.

## Skandalstadt Mülheim: Beispiel Emmericher/Eltener Straße

WAZ vom 12.12.18: „Kurz vor Ablauf der Verjährungsfrist sollen Anlieger von Eltener Straße und Lönsweg noch schnell Erschließungskosten zahlen. Bevor die Verjährungsfrist nach 30 Jahren abläuft, will die Stadt Erschließungskosten für den Straßenbau bei Grundstückeigentümern eintreiben.“ aus dem Artikel **„Rechnung erreicht Mülheimer auf den letzten Drücker“**

Doch ganz so einfach ist das im Falle der Eltener Str. sicher nicht, denn bis heute sind nicht einmal die planungsrechtlichen Grundlagen geklärt. Nicht zu vergessen: Die Eltener Straße wurde im Zusammenhang mit dem Bau des 1. Teilabschnitts der Emmericher Str. und nur für diesen umgebaut. Und bekanntlich blieb es beim Stumpf des 1. BA, weil die Gesamtplanung Murks war und der Bebauungsplan zum 1. BA wurde sogar zweimal vom OVG in Münster für nichtig erklärt! Deshalb im folgenden zur Erinnerung:

### Das Prinzip Schildabania gilt leider nicht nur für die Baufelder 1-5 von Ruhrbania, sondern vielerorts im Stadtgebiet und ganz heftig in Speldorf

Das sicherlich skandalöseste Straßenstück der Stadt ist der Straßenstumpf Emmericher Str. in Speldorf inkl. der davon direkt betroffenen und geänderten Eltener Str. **Erst blieb die Brücke am Straßentorso lange ein Rätsel und nun sollen die Anlieger der Eltener Str. auch noch bezahlen u.a. für die gegen alle Beschlüsse nicht umgesetzte Verbesserung ihrer Straße!**

Endlich, im Jan. 2009, wurde das Kapitel „Emmericher Str.“ beendet. Es hatte 2 Jahrzehnte gebraucht, bis die Stadt die Realitäten anerkannte nach dem OVG-Urteil zum überdimensioniert gebauten 1. BA (B-Plan Z 10) und dem Scheitern des Weiterbaus im Planfeststellungsverfahren nach einer für die Stadt vernichtenden Bürgeranhörung, beides 1990! 1998 wurde endlich der Auslegungsbeschluss zur Heilung des Z 10 beschlossen, der 2001 Rechtskraft erlangte.



Nur: Außer dem Ausbau der Weseler statt dem Neubau der Emmericher passierte in Speldorf nix mehr. Düsseldorf hatte in den 90iger Jahren unter Minister Zöpel auf einer Gesamtplanung für Speldorf („Rahmenplanung Speldorf“) bestanden und bezahlte diese auch. 1994 stellte die Fa. planlokal diese fertig. **Was dann seit 1995 geschah und diese Rahmenplanung torpedierte und zerstörte, ist deutschlandweit sicher einmalig und abschreckend, aber auch beschämend.**

Für das Straßenstück „Emmericher Str., 1. Bauabschnitt“ wurde in den 70iger Jahren der Bebauungsplan Z 4 eingeleitet, der 1982 aber wegen schwerer Mängel (fehlerhafte Bürgerbeteiligung) neu aufgelegt werden musste und 1987 Rechtskraft erhielt. Dann wurde gebaut trotz gerichtlicher Vorwarnung. Das Straßenstück wurde 1989 dem Verkehr übergeben, während der Z 4 Mitte 1990 vom OVG für nichtig erklärt wurde u.a. wegen grober Abwägungsmängel beim Lärmschutz. Nach jahrelangen Verhandlungen, vielen Gutachten usw. gab es schließlich eine Lösung ohne Weiterbau der Emmericher Str., der alle zustimmten. Das Land lenkte



Fördermittel zum Ausbau der Weseler Straße um und wollte weitgehend auf Rückzahlungen verzichten, falls das 1. Teilstück der Emmericher Str. einen eigenständigen Verkehrswert behielte. Der B-Plan Z 10 wurde bis 1998 mit den o.g. wesentlichen Änderungen „geheilt“ und mit dem Ausbau der Weseler Straße konnte 1999 begonnen werden. Dazu gehörte unbedingt auch die weitere Nutzung der Brücke, die aber etwas später mit dem Ausbau der Weseler Straße einfach abgekappt wurde und lange Jahre brach lag.

**Es war einstimmig beschlossen worden, dass die Brücke im Netz bleiben muss für den Verkehr aus Speldorf Richtung Stadt. Ebenso war die Anbindung des Gewerbegebiets Eltener Str. an die Brücke beschlossen worden, was aber von der Verwaltung unter der grünen Dezernentin Sander eigenmächtig nicht umgesetzt wurde und als nachträgliche Maßnahme angeblich nicht mehr bezahlbar sei.** Der B-Plan Z 10 als Nachfolger des Z 4 wurde 1993 eingeleitet und 2001 rechtskräftig. Wie die über Jahre abgebundene Brücke vor Real und die fehlende Rampe zum Gewerbegebiet Eltener Str. zeigten, wurden die Ziele des Z 10 willkürlich nicht umgesetzt, womit auch das Risiko der Rückzahlung von damals 12 Mio. DM Landesfördergelder über Jahre ungeklärt blieb. Die Brücke als Mahnmal für Fehlplanung und Dilettantismus wurde endlich nach 8 Jahren wieder angeschlossen und erneut nicht nach gültiger Beschlusslage, u.a. ohne Anbindung der Eltener Str.. Wahrscheinlich ca. 800.000 € (exakte Auskünfte gab die Stadt trotz mehrerer MBI-Nachfragen nicht!) mussten dem Land zurückgezahlt werden.

Dann klagte die Firma Schauenburg gegen den Z 10 und bekam 2006 vor dem OVG ebenfalls Recht. Wie zur überraschenden Stilllegung der Brücke, hatte die Verwaltung auch dazu lange alles verschwiegen!

## Einlegeblatt

M ü l h e i m e r  
B ü r g e r -  
I n i t i a t i v e n 

Fraktion in Rat und  
Bezirksvertretungen  
der Stadt Mülheim a.d.Ruhr  
Fraktionsbüro: Kohlenkamp 1  
45468 Mülheim / Ruhr  
Telefon: 0208-3899810  
Telefax: 0208-3899811

**M B I**

e-mail: [fraktion@mbi-mh.de](mailto:fraktion@mbi-mh.de)

<http://www.mbi-mh.de>

### Deutsche Lust am Niedergang?

#### Verhindern wir die Zukunft, anstatt uns dafür zu wappnen?

Über dem deutschen Himmel brauen sich aus ökonomischer Sicht, wie der Cicero-Artikel unten es eindringlich darlegt, dunkelste Gewitterwolken zusammen.

Die Berliner Regierung und nahezu alle Landesregierungen, sowie die beiden schrumpfenden ex-Volksparteien versuchen z.Zt. krampfhaft, mit vielen Geschenken die Herzen und Wählerstimmen des eigenen übergangenen und missachteten Volkes zurück zu kaufen, obwohl alle Zeichen in EU und Weltwirtschaft auf Sturm stehen. Der Cicero-Artikel zählt schonungslos einige der bedenklichen Fehlentwicklungen auf.

**Die fast unerklärliche, aber erschreckende deutsche Lust am Niedergang schwemmt erst einmal nur die Grünen nach oben, obwohl diese keine wirklich gangbaren Konzepte vorzuweisen haben, nur eine moralisierende Zeigefingerpolitik mit apokalyptischen Drohungen und vielen Verboten.**

Das wird wohl auch 2019 noch einige Zeit genauso weitergehen, weil ein Aufstand von Gelbwesten oder Matrosenhemden oder wie auch immer, ähnlich wie in Frankreich, in Deutschland wohl nicht zu erwarten ist. Dafür fehlt hier zumeist der Glaube, damit etwas bewirken zu können. Außer beim Untergang der DDR gibt es dafür in der deutschen Geschichte auch kein richtig positives Beispiel und selbst bei der friedlichen Revolution zum DDR-Ende verlief nicht nur der Sturz des Regimes relativ glimpflich, auch die Ziele der Umsturz-bewegung wurden sehr schnell durch die westdeutsche Übernahme gänzlich in den Hintergrund gedrängt.

Das heutige Deutschland wird dagegen sicherlich keinem anderen Land anschließen könnt, n sollten hier die Machthaber verjagt werden. (Uns würde auch niemand Begrüßungsgeld o.ä. geben, gell) Im Gegenteil, das bisherige Angebot an möglichst viele aus vieler Herren Länder zur quasi-Plünderung u.a. der deutschen Sozial-, Bildungs- und Gesundheitssysteme wird noch zu heftigen Kämpfen innerhalb Deutschlands und der EU, aber auch mit der Türkei, Russland und den Balkanstaaten führen, falls die noch sprudelnden Steuereinnahmen demnächst deutlich schrumpfen werden. Der Cicero-Artikel endet so: „**Da wird selbst ein Berufshumorist wie Dieter Nuhr bierernst: Wir verhindern Zukunft, anstatt uns dafür zu wappnen.**“

Der Nuhr-Jahresrückblick war in weiten Teilen wirklich erfrischend und zumindest in seiner Hauptaussage, dass Manches in Deutschland eher als realitätsfremde Hysterie anzusehen ist, leider zutreffend.

#### **Wirtschaftsentwicklung 2019: Die deutsche Lust am Niedergang**

29. Dezember 2018 in Cicero

*Über dem Land ökonomische Gewitterwolken. Doch Politiker und weite Teile der Gesellschaft glauben an den ewigen Sonnenschein. Naivität hat ihren Preis. Kommt die Rechnung schon 2019?*

##### **Beispiel Klimaschutz**

*Selbst einem Berufshumoristen wie Dieter Nuhr ist 2018 die Lust am Ulk vergangen. Sein Jahresrückblick in der ARD geriet zur bitterbösen Abrechnung mit grünen Ideologen und ignoranten Wohlstandsvernichtern: „Die Chemiebranche ist den Bach runter. Die Energiewirtschaft wickeln wir gerade ab. Bald stehen nur noch ein paar Windräder rum. Die Banken haben sich selbst zerschossen. Nun sind wir auch noch dabei, unsere Autoindustrie zu vernichten.“*

*Nuhr ist nicht nur feinsinniger Satiriker, sondern ein mit Daten beschlagener Beobachter. So weit sind wir also: Witz und Ironie werden mittlerweile selbst bei Kabarettisten überlagert von realer Sorge um das Land: „Es wird oft vergessen, dass es durchaus Wohlstandseinbußen geben könnte, wenn wir nur noch Kartoffeln produzieren. Ich fürchte, unser Wohlstand basiert zu einem nicht geringen Teil auf der Autoindustrie. Doch das Auto ist Volksfeind Nr. 1. Wir vernichten gerade alles, was irgendwie unseren Sozialstaat bezahlen könnte.“ so Nuhr.*

b.w.

## Neue teure Ansprüche

**Die "richtigen" Humoristen hingegen sitzen in den Ministerien.** Besonders originell positioniert sich Franziska Giffey. Die Berliner SPD-Politikerin begnügt sich nicht mit Selbstlob, sondern gießt es gleich in Gesetzesform: Dass der Bund den Ländern eben mal 5,5 Milliarden Euro für eine verbesserte Kinderbetreuung spendiert, wird als „Gute-Kita-Gesetz“ verabschiedet und medial transportiert. So gesehen ist natürlich auch das „Rentenpaket“ ein „gutes Gesetz“, das zum Jahreswechsel lustig-bunt mit „Hallo 2019!“ beworben wird. Schließlich bringen Union und SPD auch hier viele Milliarden unters Volk und schaffen neue teure Ansprüche.

Diejenigen, die das alles finanzieren müssen, warten hingegen vergebens auf ein „Gutes-Steuer-Gesetz“. Im Gegenteil: Die Erhöhung der Beitragsbemessungsgrenzen zum 1. Januar 2019 zehrt die kümmerlichen Entlastungen für die geschröpfte Mittelschicht weitgehend auf. Sie darf auch nicht auf ein Ende des Solidaritätszuschlags hoffen - die SPD will ihn allenfalls bei denen kappen, die kaum dazu beitragen. Trickreich hantieren die roten Minister Scholz und Barley auch auf einem anderen Feld: Weil Scholz mit der neuen Grundsteuer das Wohnen noch teurer machen dürfte, plant die Justizministerin schon mal, die Umlegung auf die Mieten schlichtweg zu verbieten.

## Das Überdrehen der Ökoschraube

Nebenbei beschäftigen sich die Sozis mit elementaren Fragen wie der, ob für Abtreibungen geworben werden darf. Vorausgesetzt, sie sind nicht mit der Ausarbeitung neuer Öko-Steuern ausgelastet, wie sie Umweltministerin Schulze in Form einer zusätzlichen CO<sub>2</sub>-Abgabe vorschwebt. **Dass das Überdrehen der Ökoschraube die Massenproteste der Gelbwesten in Frankreich ausgelöst hat, wird in Berlin ignoriert.** Und Angela Merkel schaut ja auch dem chaotischen Treiben ihrer CDU-Minister für Verteidigung (von der Leyen) und Wirtschaft (Altmaier) gleichgültig zu.

**Dass es mit den üppigen Steuereinnahmen rasch zu Ende gehen könnte, kommt den Regierenden offenbar nicht in den Sinn.** Stattdessen müssen Kabarettisten wie Nuhr den Irrsinn parodieren: "Wir wickeln die Diesel-Technologie ab für Antriebe mit Batterien, die man nirgends laden kann und schon bei der Produktion so viel CO<sub>2</sub> ausstoßen, dass man den Diesel noch gut acht Jahre hätte fahren können. Aber Batterien sind bestimmt vegan und glutenfrei." und: **„Wir lassen uns von absurden Grenzwerten schikanieren, die auf Hochrechnungen beruhen, die auf Schätzungen basieren, denen Vermutungen zu Grunde liegen, die auf Spekulationen fußen“.**

## Arbeitsplatzverluste in Chemie- und Autoindustrie

Zu Weihnachten erfuhren die VW-Arbeiter in Emden und Hannover, dass der Umstieg auf Elektromobilität jedem dritten seinen Arbeitsplatz (7000 von 22.000) kostet und vor allem kleine Autos deutlich teurer macht. Der Chemiekonzern Bayer will 12.000 Stellen abbauen. Der Aktienindex ist auf einem Zwei-Jahrestief. In Europa gewinnen Schuldenmacher wie Italien und Frankreich die Oberhand, derweil die EZB ihr Pulver verschossen und Brüssel keine Antwort auf den Brexit hat. Zugleich trübt der Handelsstreit mit den USA die Konjunkturaussichten weiter ein.

**Ausgerechnet in dieser unsicheren Lage beschließt die Regierung Merkel ein unausgegrenztes „Fachkräfteeinwanderungsgesetz“, das rasch Fehlanreize in die ohnehin strapazierten deutschen Sozialsysteme entwickeln dürfte, weil es die Hürden für Migration noch weiter senkt.** Schon heute ächzen Kommunen unter Sozialausgaben, die deutlich stärker als Löhne und Wirtschaft wachsen.

## Sorglosigkeit und Lust an Deindustrialisierung

Woher das Geld kommen soll, um zudem all die neu geschaffenen Ansprüche (vom Baukindergeld bis Rentenzuschlag) zu finanzieren, wenn die Träger des deutschen Wohlstandes (Automobil, Energie, Chemie, Banken, Maschinenbau) in den Krisenmodus abgleiten? Dazu schweigen die Berliner Akteure.

Sorglosigkeit scheint das neue Markenzeichen der deutschen Politik zu sein. Gepaart mit einer grünen Lust an der Deindustrialisierung, letztlich also der ökonomische Niedergang! Schon höhnt das Ausland über die Technik-Nation a. D., die weder Flughäfen bauen noch den Bahnverkehr organisieren kann. Ja, selbst beim Transport der eigenen Regierungschefin versagt.

**Der Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen zeichnet die soziale Lage seines Hauptfinanziers Deutschland bereits in düstersten Farben.** "Besorgniserregende Zustände“ werden dort angeprangert. Auch die Kohlereviere in England und die Autostadt Detroit waren einmal Regionen der Prosperität. Auch dort wollte man lange nicht wahrhaben, dass Wohlstand vergänglich ist. Bioläden und Radgeschäfte reichen dafür nicht. **Da wird selbst ein Berufshumorist wie Dieter Nuhr bierernst:**

**„Wir verhindern Zukunft, anstatt uns dafür zu wappnen.“**